

Dipl.-Biol. Björn Leupolt

Bestandserfassungen, Gutachten und Monitoring

Dorfstr. 96

24598 Heidmühlen

Tel.: 015120635595

e-mail: b.leupolt@fledermaus-gutachten.de

12. Oktober 2018

Faunistische Bestandserfassung (Gebäudebrüter, Fledermäuse) und artenschutzrechtliche Stellungnahme bezüglich der City-Hof-Hochhäusern, Klosterwall 2 - 8 in Hamburg

**im Auftrag der
AUG. PRIEN Immobilien, Gesellschaft für Projektentwicklung mbH,
Hamburg**



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Methode	3
1.1	Detektorbegehungen	4
2	Ergebnisse	6
2.1	Fledermäuse	6
2.1.1	Artenspektrum	6
2.1.2	Detektorbegehungen und stationäre Erfassungen	6
2.2	Brutvögel	7
3	Beschreibung des Vorhabens	8
3.1	Wirkungen auf Fledermäuse	9
3.2	Wirkungen auf Vögel	9
4	Artenschutzrechtliche Prüfung	10
4.1	Relevanzprüfung	11
4.1.1	Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie	11
4.1.2	Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie	11
4.2	Prüfung des Eintretens der Verbote nach § 44 BNatSchG	12
5	Empfehlungen für das weitere Vorgehen	14
6	Literatur	15
7	Anhang	16

1 Einleitung und Methode

Die vier Hochhäuser Klosterwall 2 – 8 sollen abgerissen werden. Diesbezüglich sollten Bestandserfassungen hinsichtlich dort möglicher artenschutzrechtlich relevanter Arten sowie die Erstellung eines artenschutzrechtlichen Fachbeitrages erfolgen. Dies betrifft hier Fledermäuse und gebäudebrütende Vogelarten. Zur Ermittlung des notwendigen Untersuchungsumfanges und Art der Untersuchungen erfolgte eine erste Begehung der Gebäude im Dezember 2017.

Die vier Gebäude wurden auf den Bestand von Gebäudebrütern und Fledermäusen hin untersucht. Um festzustellen, ob in den Tiefgaragen (drei Ebenen) der Gebäude Fledermauswinterquartiere bestehen, erfolgte eine Winterausflugkontrolle mittels stationären Ultraschallerfassungsgeräten im Bereich der Zufahrten der einzelnen Tiefgaragenebenen zur Winterquartierausflugzeit vom 20. Februar bis Ende März 2018. Hierfür wurden pro Tiefgaragenebene ein Ultraschallerfassungsgerät (Batlogger M der Firma ELEKON) eingesetzt. Von Juni bis Ende Juli 2018 erfolgten vier nächtliche Detektorbegehungen mit drei Personen zum Auffinden von Fledermausquartieren in den Gebäuden. Zusätzlich erfolgte der Einsatz von je sechs stationären Ultraschallerfassungsgeräten (Echtzeitsysteme) pro Gebäude in zwei Nächten. Zur Balzquartierzeit im Herbst 2018 wurden weitere zwei Detektorbegehungen mit zwei Personen durchgeführt.

Von Mai bis Juni 2018 wurden die Gebäude mit insgesamt sechs Beobachtungsgängen mit jeweils drei Personen auf Gebäudebrüter (insbesondere Mauersegler) untersucht. Hierbei kam auch ein Spektiv (ZEISS Diascope 85 T* FL LT 3.3``/85mm) zum Einsatz. Mit der Untersuchung sollte festgestellt werden, ob den geplanten Baumaßnahmen hinsichtlich der Artenschutz – Verbote des § 44 BNatSchG bezüglich Fledermäusen und Gebäudebrütern artenschutzrechtliche Hindernisse entgegenstehen und wie sie ggf. überwunden werden können.

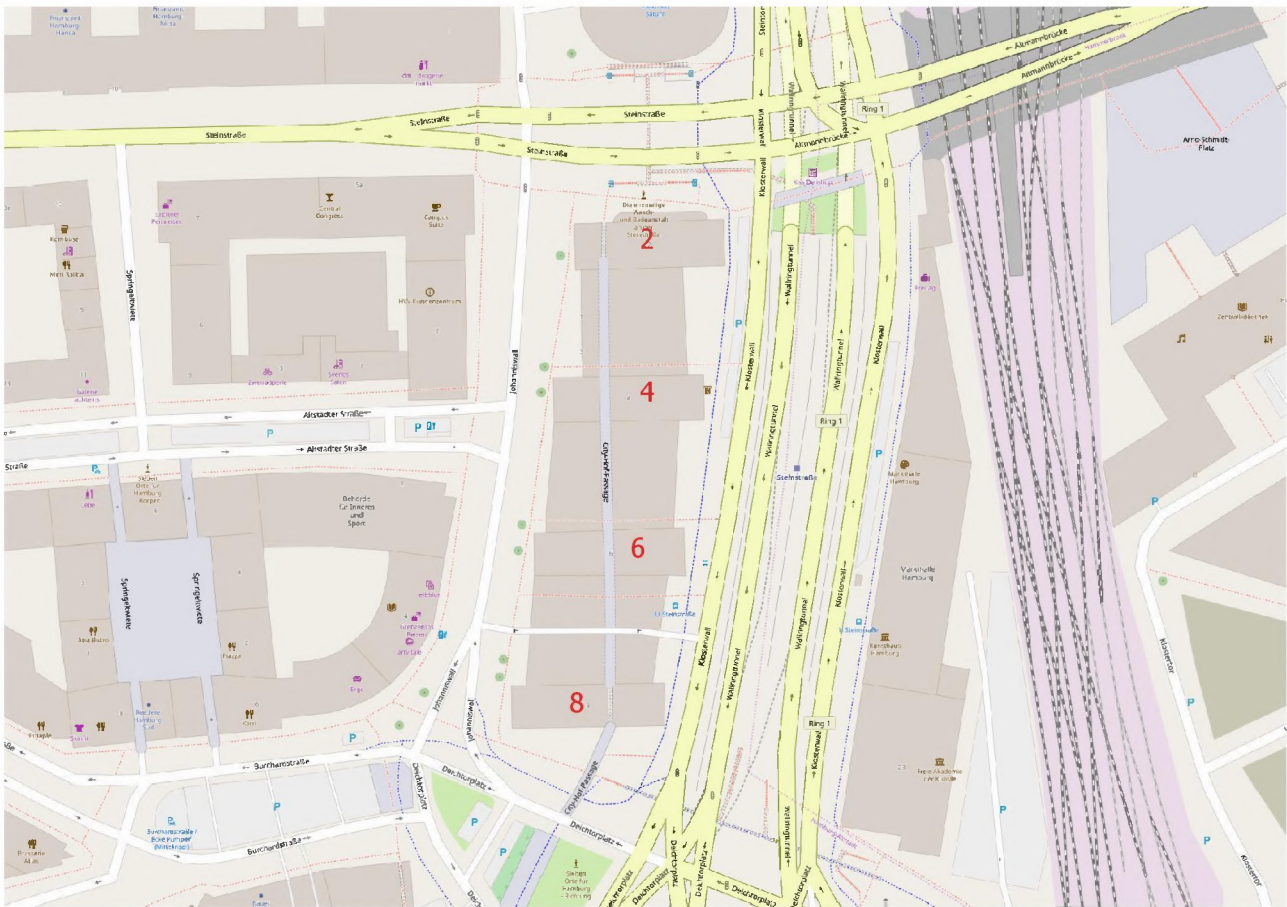


Abbildung 1: Übersicht über die vier untersuchten Gebäude Klosterwall 2 – 8 in Hamburg; Kartenmaterial von openstreetmap

1.1 Detektorbegehungen

Die durchgeführten nächtlichen Detektorbegehungen zur Sommerquartierzeit erfolgten am 15./16.06., 03./04.07., 17./18.07., sowie 24./25.07.2018 und dienten insbesondere dem Auffinden von Fledermausquartieren in den untersuchten Gebäuden. Die Detektorbegehungen hatten hierbei eine Dauer von jeweils 8 Stunden ab Sonnenuntergang. Aufgrund der Höhe der Gebäude befanden sich dabei zwei Personen jeweils auf dem obersten Stockwerk eines Gebäudes (hier bestehen außen Rundgänge), um auch die oberen Bereiche der Gebäude gut einsehen und die Ultraschallrufe der Fledermäuse erfassen zu können. Die dritte Person befand sich am Boden. Am letzten Begehungstermin der Sommerquartiererfassungen (24./25.07.18) war der Zugang zu den Gebäuden und somit zu den oberen Stockwerken nicht mehr möglich. Die stationären Erfassungen sowie die Detektorbegehungen vom obersten Stockwerk waren somit nicht durchführbar. Die Erfassungen erfolgten somit an diesem Termin vom Boden aus. Während der Detektorbegehungen wurden zur Schwärmphase (ca. ab 2 Std. vor Sonnenaufgang) die Gebäude nach Ein- und Ausflügen von Fledermäusen in mögliche Quartiere sowie nach Hinweisen für Schwärmverhalten vor möglichen Quartieren gesucht. Während der beiden Detektorbegehungen zur Herbstzeit (01. und 05.10.2018) waren die Gebäude ebenfalls nicht mehr zugänglich, so dass die Begehungen ebenfalls vom Boden aus stattfanden. Während der

Detektorbegehungen wurde eine Wärmebildkamera (LIEMKE Keiler 25) zum visuellen Auffinden von Fledermausaktivitäten an den Gebäuden mitgeführt.

Die Begehungen erfolgten mittels Sichtbeobachtungen und Batdetektoren im Zeitdehnungs- (PETERSSON D240x) sowie Frequenzmischverfahren (PETERSSON D100) sowie mittels des Batlogger-systems (ELEKON). Zusätzlich erfolgte während der Sommerquartiererfassungen der Einsatz von je sechs stationären Erfassungsgeräten pro Gebäude auf Höhe der obersten Stockwerke in je zwei Nächten. Für die Gebäude 6 und 8 liegen, da die Gebäude am letzten Begehungstermin nicht mehr begehbar waren, nur für je eine Nacht Daten vor. Hierbei wurden Batlogger A sowie M der Firma ELEKON verwendet. Die Auswertung der ermittelten Rufe erfolgte manuell mittels des Programms Batexplorer der Firma ELEKON. Zur Klassifizierung der mittels der stationären Erfassungsgeräte festgestellten Aktivitätsdichten wurde die in Tabelle 1 dargestellte Skala verwendet. Die Aktivitätsdichte stellt die Anzahl der Nachweise von Fledermausrufen pro Zeiteinheit dar. Bei Rufsequenzen von Fledermausarten mit einem großen Abstand zwischen zwei Einzelrufen (z.B. Großer Abendsegler bei Durchflug) erstellt die Erfassungsanlage häufig mehrere Aufnahmen aus einer Rufsequenz. So kann dies dazu führen, dass eine Fledermaus, die einmal am Erfassungsgerät vorbeifliegt, mehrere Aufnahmen auslöst. Eine Möglichkeit dieses Problem anzugehen und auch eine höhere Vergleichbarkeit von Daten herzustellen, ist die Anwendung von 1-Minutenintervallen (siehe auch: www.ecoobs.de/downloads/batcorder-System-einsetzen.pdf oder RUNKEL & GERDING 2016). Hierbei gelten alle Rufsequenzen derselben Art innerhalb einer Minute als eine Aktivität („fledermauspositive Minuten“).

Tabelle 1: Abundanzklassen nach LANU 2008

Abundanzklasse (Summe aufgezeichneter Ereignisse einer Untersuchungsnacht)	Aktivität
0	keine
1-2	sehr gering
3-10	gering
11-30	mittel
31-100	hoch
101-250	sehr hoch
> 250	äußerst hoch

Im Anhang befindet sich die Abbildung 2, in der die Lage der stationären Erfassungsgeräte (Horchboxenstandorte) auf Höhe der obersten Stockwerke dargestellt sind.

2 Ergebnisse

2.1 Fledermäuse

Zu Beginn dieses Kapitels werden die ermittelten Fledermausarten aufgeführt. Danach werden die Ergebnisse der Detektorbegehungen und stationären Erfassungen schriftlich dargestellt.

2.1.1 Artenspektrum

Im Untersuchungsgebiet wurden während der durchgeführten Begehungen mit der Zwerg-, Rauhaut- und Breitflügelfledermaus sowie dem Großen Abendsegler vier Fledermausarten beobachtet (Tabelle 2). Von den ermittelten Arten gelten die Breitflügelfledermaus und der Große Abendsegler in Hamburg als gefährdet. Die Rauhautfledermaus befindet sich auf der Vorwarnliste.

Tabelle 2: Durch die Untersuchung festgestellte Fledermausarten

RL D = Rote Liste der Säugetiere Deutschlands (MEINIG et al. 2009); RL HH = Atlas der Säugetiere Hamburgs (BUE HH 2016); 1 = vom Aussterben bedroht; 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; V = Vorwarnliste; D = Daten defizitär, G = Gefährdung anzunehmen, Status unbekannt; - = nicht auf der Roten Liste geführt. J = Jagdhabitat, Q = Quartier, FS = Flugstraße.

Art	Vorkommen	RL-HH	RL-D
Zwergflm. <i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Durchflug	*	*
Rauhautflm. <i>Pipistrellus nathusii</i>	Überflüge	V	*
Breitflügelflm. <i>Eptesicus serotinus</i>	Überflüge	3	G
Gr. Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>	Überflüge	3	V

2.1.2 Detektorbegehungen und stationäre Erfassungen

Es kam während der Detektorbegehungen sowohl in der Höhe als auch am Boden insgesamt nur zu äußerst geringen Fledermausaktivitäten. So kam es insgesamt bei den vier Detektorbegehungen nur zu zwei Aktivitäten des Großen Abendseglers sowie jeweils einer Aktivität der Zwerg- und der Rauhautfledermaus. Hierbei wurden keine Jagdrufe oder Sozialrufe ermittelt. Es handelte sich bei allen Kontakten um Über- oder Durchflüge. Im Anhang befindet sich die Abbildung 3, in der alle Ortungen während der Sommererfassungen dargestellt sind.

Während der beiden Detektorbegehungen zur Herbstzeit kam es ebenfalls nur zu geringen Fledermausaktivitäten. So konnten nur vereinzelte Überflüge der Rauhautfledermaus, die dem Herbstzug zugeordnet werden konnten, sowie einmal die Zwergfledermaus festgestellt werden. Auf eine graphische Darstellung wird verzichtet.

Durch die insgesamt 36 stationären Erfassungen auf Höhe der obersten Stockwerke wurden viermal geringe Aktivitäten (3-10 ermittelte Aktivitäten im Erfassungszeitraum) und dreizehnmal sehr geringe Aktivitäten (1-2 ermittelte Aktivitäten im Erfassungszeitraum) festgestellt. Zu mittleren, hohen, sehr hohen oder äußerst hohen Aktivitäten kam es keinmal. Überwiegend wurden keine Aktivitäten

(19x) durch die stationären Erfassungsgeräte ermittelt. Die stationären Erfassungen zeichneten dasselbe Artenspektrum, wie es durch die Detektorbegehungen festgestellt wurde, auf. Zusätzlich konnte noch die Breitflügelfledermaus ermittelt werden.

Die Standorte der stationären Erfassungen sind in Abbildung 2 im Anhang dargestellt. Im Anhang in den Tabellen 5 und 6 befinden sich die artgenauen Ergebnisse in tabellarischer Form. Die Ergebnisse der stationären Erfassungen spiegeln die Ergebnisse der Detektorbegehungen wieder.

Die stationären Dauererfassungen in den Einfahrtsbereichen der drei Tiefgaragenebenen wurden am 16.02.2018 installiert und in Betrieb genommen. Der Abbau erfolgte am 25. und 27.04.2018. Das stationäre Erfassungsgerät im Bereich der Einfahrt der obersten Ebene hatte einen technischen Ausfall vom 16.02. bis 08.03.2018. Durch keine der drei stationären Dauererfassungen wurde Fledermausrufe im Untersuchungszeitraum aufgezeichnet.

Jagdhabitate

Während der Detektorbegehungen und durch die stationären Erfassungsgeräte wurden keine Jagdrufe von Fledermäusen festgestellt. Eine Bewertung von Jagdhabitaten ist somit hinfällig.

Quartiere

Während der Aus- und Einflugzeiten zur Wochenstubenzeit wurden keine Wochenstubenquartiere oder andere Sommerquartiere durch Ein- und Ausflüge sowie Schwärmverhalten ermittelt. Des Weiteren wurden keine Hinweise für einen aktuellen Fledermausbesatz (z.B. Kot- und Urinspuren, Fraßreste etc.) an den Gebäuden gefunden. Auch die insgesamt geringen ermittelten Aktivitäten der stationären Erfassungen sowie während der Detektorbegehungen ergeben keine Hinweise auf eine Quartiernutzung der Gebäude durch Fledermäuse. Während der Herbstbegehungen wurden keine Balzrufe oder andere Hinweise für das Bestehen von Balzquartieren an den Gebäuden ermittelt. Die Dauererfassungen in den Einfahrtsbereichen der Tiefgarage erbrachten keine Hinweise auf eine Nutzung der Tiefgarage als Fledermauswinterquartier.

Flugstraßen

Flugstraßen verbinden die unterschiedlichen Teillebensräume von Fledermauspopulationen miteinander. Vor allem strukturgebundene Fledermausarten fliegen zu diesem Zweck eng an linearen Landschaftselementen wie Knicks, Baumreihen, Waldrändern und Gewässerufeln entlang. Im Laufe der Zeit bilden sich durch die regelmäßige Nutzung solcher Strukturen Traditionen heraus. Derartige traditionelle Flugrouten sind integrale Bestandteile des Gesamtlebensraumes und nur schwer ersetzbar. Hinweise auf Flugstraßen ergeben sich durch wiederkehrende gerichtete Über- oder Durchflüge. Es wurden keine bedeutenden Flugstraßen durch die Detektorbegehungen oder stationären Erfassungen festgestellt.

2.2 Brutvögel

Die während der Begehungen ermittelten Brutvogelarten sind in Tabelle 3 dargestellt. Es wird dargestellt, wie viele Brutplätze an den Gebäuden und deren näherem Umfeld vorhanden sind oder ob sie diesen Bereich nur zur Nahrungssuche nutzen.

Tabelle 3: Artenliste der festgestellten Vogelarten.

Rote-Liste-Status nach MITSCHKE (2007) und GRÜNEBERG et al. (2015): 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, - = keine Gefährdung oder Warnstufe; Ng = Nahrungsgast

Art	RL HH	RL DE	Anzahl
Amsel, <i>Turdus merula</i>	-	-	Ng
Buchfink, <i>Fringilla coelebs</i>	-	-	Ng
Grünfink, <i>Carduelis chloris</i>	-	-	Ng
Hausrotschwanz, <i>Phoenicurus ochrurus</i>	-	-	1
Kohlmeise, <i>Parus major</i>	-	-	1
Arten mit großen Revieren > 5ha			
Elster, <i>Pica pica</i>	-	-	Ng
Lachmöwe, <i>Larus ridibundus</i>	3	-	Ng
Mauersegler, <i>Apus apus</i>	-	-	Ng
Rabenkrähe, <i>Corvus corone</i>	-	-	Ng
Ringeltaube, <i>Columba palumbus</i>	-	-	Ng
Silbermöwe, <i>Larus argentatus</i>	-	-	Ng
Stadttaube, <i>Columba livia domestica</i>	-	-	1
Turmfalke, <i>Falco tinnunculus</i>	V	-	Ng

Es wurden während der Begehungen 13 Arten im Bereich der Gebäude und davon eine Art mit Brutplatz am Gebäude sowie zwei im näheren Umfeld der Gebäude ermittelt (siehe Abb. 3 im Anhang). Alle Vogelarten sind nach § 7 BNatSchG als „europäische Vogelarten“ besonders geschützt. Die Lachmöwe ist nach Roter Liste Hamburgs (MITSCHKE 2007) gefährdet, der Turmfalke auf der Vorwarnliste. Ein Brutplatz des Turmfalken befindet sich in ca. 300 m Entfernung an der Hauptkirche St. Jacobi. Eine direkte Nutzung der untersuchten Gebäude durch den Turmfalken oder die Lachmöwe besteht nicht. Während der Untersuchung wurden mehrfach Mauersegler kreisend über und zwischen den Gebäuden beobachtet. Hierbei kam es zu einer maximalen Individuenanzahl von acht. Ein- oder Ausflüge aus potenziellen Brutplätzen an den Gebäuden wurden nicht ermittelt. Die Brutplätze der Mauersegler scheinen weiter im Westen zu liegen, was im Rahmen dieser Untersuchung jedoch nicht weiter verifiziert werden konnte. Die Stadttaube, die den einzigen ermittelten Brutplatz an einem der untersuchten Gebäude besitzt, brütete im Bereich der Einfahrt zur Tiefgarage zwischen den Gebäuden 6 und 8. Das Nest befand sich in einer Nische (siehe Photos 1 und 2 im Anhang sowie Abb. 3). Der ermittelte Brutplatz des Hausrotschwanzes befand sich an einem Gebäude in einer Nebenstraße (Altstädter Str. / Johanniswall). Ein Brutplatz der Kohlmeise bestand in einem Meisenkasten, der an einem Baum südlich des Gebäudes 8 angebracht ist.

3 Beschreibung des Vorhabens

Die vier Gebäude sollten zu Beginn der Untersuchung ab August 2018 abgerissen werden. Im Laufe der Untersuchung wurde dieser Termin abgesagt, so dass ein möglicher Abrisstermin derzeit nicht feststeht. Die Abbruchfolge soll von Nord nach Süd stattfinden und beginnt mit dem Einrücken von zwei Bauteilen und der anschließenden Fassadendemontage mit integrierter Asbestentfernung.

Anschließend, ca. sechs bis acht Wochen nach Einrüstungsbeginn, soll dann der Abbruch von oben nach unten erfolgen; nach ca. zwei Monaten dann das Einrüsten der nächsten beiden Türme.

3.1 Wirkungen auf Fledermäuse

Es wurden durch die Untersuchung keine Winter- oder Sommerquartiere in den vier Gebäuden oder bedeutende Flugstraßen oder Jagdhabitats im näheren Umfeld festgestellt. Somit ist durch das Vorhaben mit keinem Verlust von Fledermausquartieren, bedeutenden Jagdhabitats oder bedeutenden Flugstraßen auszugehen.

3.2 Wirkungen auf Vögel

Die Gebäude selbst wurden nur durch die Stadttaube als Brutplatz genutzt. In unmittelbarer Nähe zum Gebäude 8 befindet sich in einem Meisenkasten an einem Baum ein Brutplatz der Kohlmeise. Eine intensivere Auseinandersetzung mit den artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen ist für die Arten des Anhangs IV der FFH - Richtlinie und den in Anlage 2c der Handreichung BSU (2014) aufgeführten Vogelarten erforderlich. Von den hier vorkommenden Brutvögeln mit betroffenen Brutplätzen befindet sich jedoch keiner auf diesen Listen.

In Tabelle 4 sind in einer Übersicht die Wirkungen auf die Vogelarten dargestellt.

Tabelle 4: Wirkungen des Vorhabens auf Vögel. Begründung der Folgen der Vorhabenswirkungen im Text (siehe I und II).

Art (Anzahl)	Wirkung des Vorhabens	Folgen der Vorhabenswirkungen
Stadttaube	Verlust eines Brutplatzes	Ausweichen möglich (I)
Kohlmeise	Möglicher Verlust eines Brutplatzes	Möglicher Verlust von Fortpflanzungsstätte (II)

- I. Die hier betroffene Stadttaube ist perfekt an das Leben in der Stadt angepasst. Es kommt zudem nur zum Verlust eines Brutplatzes. Die Veränderungen können von der Stadttaube, die in Hamburg im Bestand auf sehr hohem Niveau stabil ist, aufgefangen werden. Die ökologischen Funktionen im Sinne des § 44 (5) BNatSchG bleiben damit im räumlichen Zusammenhang erhalten. Ihr potenzieller Bestand wird sich langfristig nicht verkleinern.
- II. Die Kohlmeise, hat ihre Brutplätze in Höhlen, hier im Siedlungsbereich in Nistkästen und wird durch den Abriss der Gebäude grundsätzlich nicht beeinträchtigt. Mit der Installation von geeigneten Nistkästen könnten die ökologischen Funktionen erhalten bleiben.

Mit Störungen ist bei den sämtlich zu den relativ wenig störungsempfindlichen Arten, die deshalb auch im Siedlungsbereich bzw. dessen Umfeld vorkommen können, nicht zu rechnen. Diese Arten sind nicht über größere Entfernungen durch Lärm oder Bewegungen zu stören.

Um Tötungen oder Verletzungen zu verhindern, muss der geplante Abriss außerhalb der Brutzeit (01.03. bis 30.09.) der Vögel erfolgen oder es müssen außerhalb der Brutzeit Maßnahmen ergriffen

werden, die eine Brut in der nächsten Brutzeit hier verhindert (Verschluss der Nische bei Nichtbesatz).

4 Artenschutzrechtliche Prüfung

In diesem Kapitel werden die möglichen vorhabensbedingten Beeinträchtigungen der artenschutzrechtlich relevanten Arten aus artenschutzrechtlicher Sicht beurteilt, in dem das mögliche Eintreten der in § 44 (1) BNatSchG formulierten Zugriffsverbote geprüft wird.

Im Abschnitt 3 des Bundesnaturschutzgesetzes vom 01.03.2010 sind die Bestimmungen zum Schutz und zur Pflege wild lebender Tier- und Pflanzenarten festgelegt. Neben dem allgemeinen Schutz wild lebender Tiere und Pflanzen (§ 39) werden im § 44 strengere Regeln zum Schutz besonders und streng geschützter Arten genannt.

Nach § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten (Zugriffsverbote)

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Sofern die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte oder der Standorte wild lebender Pflanzen im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden kann, führt dies zu einer Teilfreistellung von den Verboten des § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 BNatSchG. Ein Verstoß gegen das Verbot liegt nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. In so einem Fall würde entsprechend auch keine artenschutzrechtliche Ausnahme nach § 45 BNatSchG erforderlich.

Von Bedeutung ist, dass die Funktion der Lebensstätte für die Populationen der betroffenen Arten kontinuierlich erhalten bleibt. Kann dies bestätigt werden oder durch Vermeidungsmaßnahmen oder vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen erreicht werden, ist keine Ausnahmegenehmigung erforderlich. Geht die Funktion der Lebensstätte dauerhaft verloren oder wird sie zeitlich begrenzt derart unterbrochen, dass dies für die Populationen der relevanten Arten nicht tolerabel ist, ist von einem Verbotsstatbestand auszugehen. Kann die Lebensstätte als solche ihre Funktion bei einer Beschädigung weiter erfüllen, weil nur ein kleiner, unerheblicher Teil einer großräumigen Lebensstätte verloren geht ohne

dass dieses eine erkennbare Auswirkung auf die ökologische Funktion bzw. auf die Population haben wird, ist keine Ausnahmegenehmigung erforderlich.

Vor der eigentlichen artenschutzrechtlichen Prüfung erfolgt eine Relevanzprüfung mit dem Ziel, die artenschutzrechtlich relevanten Arten zu ermitteln, die potentiell im Untersuchungsgebiet vorkommen.

4.1 Relevanzprüfung

Bei der Feststellung der vorkommenden und zu betrachtenden betroffenen Arten wird unterschieden, ob sie nach europäischem (FFH-RL, VSchRL) oder nur nach deutschem Recht geschützt sind. Nach der neuen Fassung des BNatSchG ist klargestellt, dass für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe sowie für Vorhaben in Gebieten mit Bebauungsplänen nach § 30 BauGB, während der Planaufstellung nach § 33 BauGB und im Innenbereich nach § 34 BauGB die artenschutzrechtlichen Verbote nur noch bezogen auf die europäisch geschützten Arten, also die Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie und die europäischen Vogelarten, gelten. Für Arten, die nur nach nationalem Recht (z.B. Bundesartenschutzverordnung) besonders geschützt sind, gilt der Schutz des § 44 (1) BNatSchG nur für Handlungen außerhalb von nach § 15 BNatSchG zugelassenen Eingriffen. Eine Verordnung nach § 54 (1) Nr. 2 BNatSchG, die weitere Arten benennen könnte, wurde bisher nicht erlassen.

4.1.1 Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Pflanzenarten des Anhangs IV FFH-RL kommen nicht vor und sind somit nicht betroffen.

4.1.2 Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Fledermäuse

In den Gebäuden besteht Potenzial für Winter- sowie auch Sommerquartiere der gebäudebewohnenden Fledermausarten, die durch den Abriss betroffen wären.

Konflikte mit möglicher artenschutzrechtlicher Relevanz:

- Möglicher Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten
- Mögliche Tötungen/Verletzungen bei Abriss

Somit ist eine weitere Betrachtung in der Artenschutzprüfung erforderlich.

Haselmaus

Das Vorkommen der Haselmaus ist nicht anzunehmen.

Amphibien/Reptilien

Amphibien oder Reptilien, die im Anhang IV der FFH-RL aufgeführt sind, sind nicht anzunehmen.

Baumbewohnende Käferarten

Von den baumbewohnenden Käferarten, die in Hamburg vorkommen, befinden sich nur der Eremit (*Osmoderma eremita*) und der Große Eichenbock (*Cerambyx cerdo*) im Anhang IV der FFH-RL.

Große Baumhöhlen mit ausreichend Mulm (Eremit) oder typische Bohrlöcher und -gänge (Großer Eichenbock) wurden während der Begehungen in den angrenzenden Bäumen nicht festgestellt. Ein

Besatz der Bäume durch diese beiden Käferarten ist somit nicht anzunehmen.

Europäische Vogelarten

Alle heimischen Vogelarten sind sowohl nach BNatSchG national besonders geschützt als auch nach der EU-Vogelschutzrichtlinie europäisch geschützt. Betroffen sein könnten hier Arten aus der Gruppe der Gebäudebrüter sein.

Konflikte mit möglicher artenschutzrechtlicher Relevanz:

- Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten
- Mögliche Tötung/Verletzung bei Abriss

Somit ist eine weitere Betrachtung in der Artenschutzprüfung erforderlich.

4.2 Prüfung des Eintretens der Verbote nach § 44 BNatSchG

Zu berücksichtigende Tötungen oder Verletzungen

Im Falle der Durchführung des Vorhabens bei aktuellem Besatz der Gebäude durch Fledermäuse oder Vögel kann es zu Tötungen oder Verletzungen von Individuen dieser Arten kommen. Das Bauvorhaben darf somit nur dann erfolgen, wenn ein aktueller Besatz auszuschließen ist. Eine Nutzung der Gebäude als Fledermausquartier wurde durch die Untersuchungen ausgeschlossen, somit ist mit Tötungen oder Verletzungen von Fledermäusen durch das geplante Vorhaben nicht zu rechnen. Bezüglich Vögeln sollte, um Tötungen und Verletzungen von Vögeln zu verhindern, der Abriss außerhalb der Vogelbrutzeit (somit vom 01.10. bis 28.02.) erfolgen. Außerhalb dieses Zeitraumes ist das Vorhaben nur dann möglich, wenn vorher durch eine erneute Kontrolle der Gebäude ein aktueller Besatz von Vögeln ausgeschlossen werden kann.

Zu berücksichtigende Störungen

Zu vorhabensbedingten Störungen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 kommt es durch das Vorhaben nicht.

Zu berücksichtigende Lebensstätten von Fledermäusen

Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Fledermäusen sind ihre Quartiere. Die potenziellen Tagesquartiere von Spalten bewohnenden Arten gelten nach der derzeitigen Diskussion nicht als zentrale Lebensstätten und damit nicht als Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Sinne des § 44 BNatSchG, denn sie sind i.d.R. so weit verbreitet, dass praktisch immer ausgewichen werden kann. Jagdgebiete gehören nicht zu den in § 44 aufgeführten Lebensstätten, jedoch können sie für die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungsstätten Bedeutung erlangen. Das trifft dann zu, wenn es sich um besonders herausragende und für das Vorkommen wichtige limitierende Nahrungsräume handelt. Derartige Lebensräume sind jedoch durch das Vorhaben nicht betroffen. Fledermausquartiere konnten durch die vorliegende Untersuchung nicht ermittelt werden.

Zu berücksichtigende Lebensstätten von Vögeln

Fortpflanzungsstätten sind die Nester der Vögel inklusive eventueller dauerhafter Bauten, z.B. Spechthöhlen. Außerdem ist die Gesamtheit der geeigneten Strukturen des Brutreviers, in dem ein Brutpaar regelmäßig seinen Brutplatz sucht, als relevante Lebensstätte (Fortpflanzungs- und

Ruhestätte) anzusehen. Soweit diese Strukturen ihre Funktionen für das Brutgeschäft trotz einer teilweisen Inanspruchnahme weiter erfüllen, liegt keine nach § 44 relevante Beschädigung vor. Vogelfortpflanzungs- und Ruhestätten sind also dann betroffen, wenn ein ganzes Brutrevier, indem sich regelmäßig genutzte Brutplätze befinden, beseitigt wird. Das ist z.B. dann der Fall, wenn die Fläche eines beseitigten Gehölzes ungefähr der halben Größe eines Vogelreviers entspricht.

Zu betrachten ist also, ob Brutreviere von europäischen Vogelarten beseitigt werden. Es werden durch das Bauvorhaben keine Brutreviere mit Fortpflanzungsstätten von vorkommenden Arten beseitigt oder so beschädigt, dass sie ihre Funktion verlieren (siehe Kapitel 3.2). Der mögliche Verlust des Brutplatzes der Kohlmeise sollte aus gutachterlicher Sicht durch die Anbringung von mindestens drei Meisenkästen in der Nähe ausgeglichen werden.

Der Verlust von Nahrungsraum kann durch die an stadttypische Begebenheiten gut angepassten vorkommenden Brutvogelarten ausreichend kompensiert werden, so dass keine Verschlechterung des lokalen Erhaltungszustandes dieser Arten durch das Vorhaben entsteht.

Artenschutzrechtliche Prüfung

Die zutreffenden Sachverhalte werden dem Wortlaut des § 44 (1) BNatSchG stichwortartig gegenübergestellt.

Nach § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten (Zugriffsverbote)

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

- a. Ein Eintreten dieses Verbotes tritt nicht ein, wenn der Abriss außerhalb der Brutzeit der Vögel (somit vom 01.10. bis 28.02.) durchgeführt wird. Bei Abriss innerhalb der Vogelbrutzeit müsste durch eine erneute Besatzkontrolle ein aktueller Besatz vor Abriss ausgeschlossen werden. Eine Nutzung der Gebäude durch Fledermäuse konnte durch die Untersuchungen ausgeschlossen werden, somit ist mit Tötungen oder Verletzungen von Fledermäusen durch das geplante Vorhaben nicht zu rechnen.

2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,

- b. Dieses Verbot tritt nicht ein.

3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

- c. Dieses Verbot tritt nicht ein, wenn die genannten Ausgleichs- und Vermeidungsmaßnahmen durchgeführt werden.

4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

- d. hier nicht betrachtet.

Somit kommt es durch das Vorhaben bei Einhaltung oben genannter Ausgleichs- und Vermeidungsmaßnahmen aus gutachterlicher Sicht nicht zu einem Eintreten eines Verbotstatbestandes nach § 44 BNatSchG.

Folglich ist zur Durchführung des Vorhabens eine Ausnahmegenehmigung nach § 45 BNatSchG nicht erforderlich.

5 Empfehlungen für das weitere Vorgehen

- Verschluß der Brutplatzmöglichkeit für die Stadttaube außerhalb der Vogelbrutzeit
- Im Falle des Abrisses zur Vogelbrutzeit (01.03. bis 30.09.) erneute Vogelbesatzkontrolle vor Abriss



6 Literatur

- BACH, L.; BRINKMANN, R., LIMPENS, H., RAHMEL, U., REICHENBACH, M. & ROSCHEN, A. (1999): Bewertung und planerische Umsetzung von Fledermausdaten im Rahmen der Windkraftplanung. - Bremer Beiträge für Naturkunde und Naturschutz Band 4. S. 163-170.
- BRINKMANN, R. (1998): Berücksichtigung faunistisch-tierökologischer Belange in der Landschaftsplanung. –Informationsdienst. Naturschutz Niedersachs. 4/98: 57-128.
- BSU – Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt - Abteilung Naturschutz (2014): Hinweise zum Artenschutz in der Bauleitplanung und der baurechtlichen Zulassung
- GRÜNEBERG, C., H.- G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP & T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. Berichte zum Vogelschutz 52:19-67
- LANU (LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT SCHLESWIG-HOLSTEIN) (2008): Empfehlungen zur Berücksichtigung tierökologischer Belange bei Windenergieplanungen in Schleswig-Holstein, 89 S.+ Anhang, Flintbek.
- MEINIG, H, P. BOYE & R. HUTTERER (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands, Bearbeitungsstand Oktober 2008. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1):115-153
- MITSCHE, A. (2007): Rote Liste der gefährdeten Brutvögel in Hamburg, 3. Fassung 2006. Hamburger avifaunistische Beiträge 34:183-227
- MITSCHE, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Hamburg und Umgebung. Hamburger avifaunistische Beiträge 39:5-228
- RUNKEL, V.UND GERDING G. (2016): Akustische Erfassung, Bestimmung und Bewertung von Fledermausaktivität. Edition Octopus im Verlagshaus Monsenstein und Vannerdat OHG Münster.
- BUE HH 2016; SCHÄFERS, G., H. EBERSBACH, H. REIMER, P. KÖRBER, K. JANKE, K. BORGGRÄFE & F. LANDWEHR (2016): Atlas der Säugetiere Hamburgs. Artenbestand, Verbreitung, Rote Liste, Gefährdung und Schutz. Behörde für Umwelt und Energie, Amt für Naturschutz
- SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg. 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell, 777 S.

7 Anhang

Tabelle 5: Ergebnisse der stationären Fledermauserfassungen, Gebäude 2 und 4; Eser
 = *Eptesicus serotinus* (Brei,flüge.flm.); Nnoc = *Nyctalus noctula* (Gr. Abendsegler); Pnat = *Pipistrellus*
nathusii (Rauhau.flm.)

Datum	Box-Nr.	P.nat	Eser	Nnoc	Summe
15.06.2018	HB 1	0	0	2	2
15.06.2018	HB 2	1	0	0	1
15.06.2018	HB 3	1	0	0	1
15.06.2018	HB 4	1	0	0	1
15.06.2018	HB 5	1	0	0	1
15.06.2018	HB 6	0	0	0	0
15.06.2018	HB 7	1	0	0	1
15.06.2018	HB 8	2	0	0	2
15.06.2018	HB 9	0	0	0	0
15.06.2018	HB 10	1	0	0	1
15.06.2018	HB 11	2	0	0	2
15.06.2018	HB 12	1	0	0	1
17.07.2018	HB 1	0	0	0	0
17.07.2018	HB 2	0	0	0	0
17.07.2018	HB 3	0	0	0	0
17.07.2018	HB 4	0	0	0	0
17.07.2018	HB 5	0	0	0	0
17.07.2018	HB 6	0	0	0	0
17.07.2018	HB 7	0	0	0	0
17.07.2018	HB 8	0	0	0	0
17.07.2018	HB 9	0	0	0	0
17.07.2018	HB 10	0	0	1	1
17.07.2018	HB 11	Ausfall			0
17.07.2018	HB 12	0	0	0	0

Tabelle 6: Ergebnisse der stationären Fledermauserfassungen, Gebäude 6 und 8: *Eser* = *Eptesicus serotinus* (Brei,flüge,flm.); *Nnoc* = *Nyctalus noctula* (Gr. Abendsegler); *Pnat* = *Pipistrellus nathusii* (Rauhau,flm.)

Datum	Box-Nr.	P.nat	Eser	Nnoc	Summe
03.07.2018	HB 1	0	2	0	2
03.07.2018	HB 2	1	2	0	3
03.07.2018	HB 3	1	2	0	3
03.07.2018	HB 4	0	2	0	2
03.07.2018	HB 5	1	2	0	3
03.07.2018	HB 6	0	0	0	0
03.07.2018	HB 7	0	0	0	0
03.07.2018	HB 8	0	0	0	0
03.07.2018	HB 9	1	0	3	4
03.07.2018	HB 10	0	0	0	0
03.07.2018	HB 11	0	0	0	0
03.07.2018	HB 12	0	0	0	0

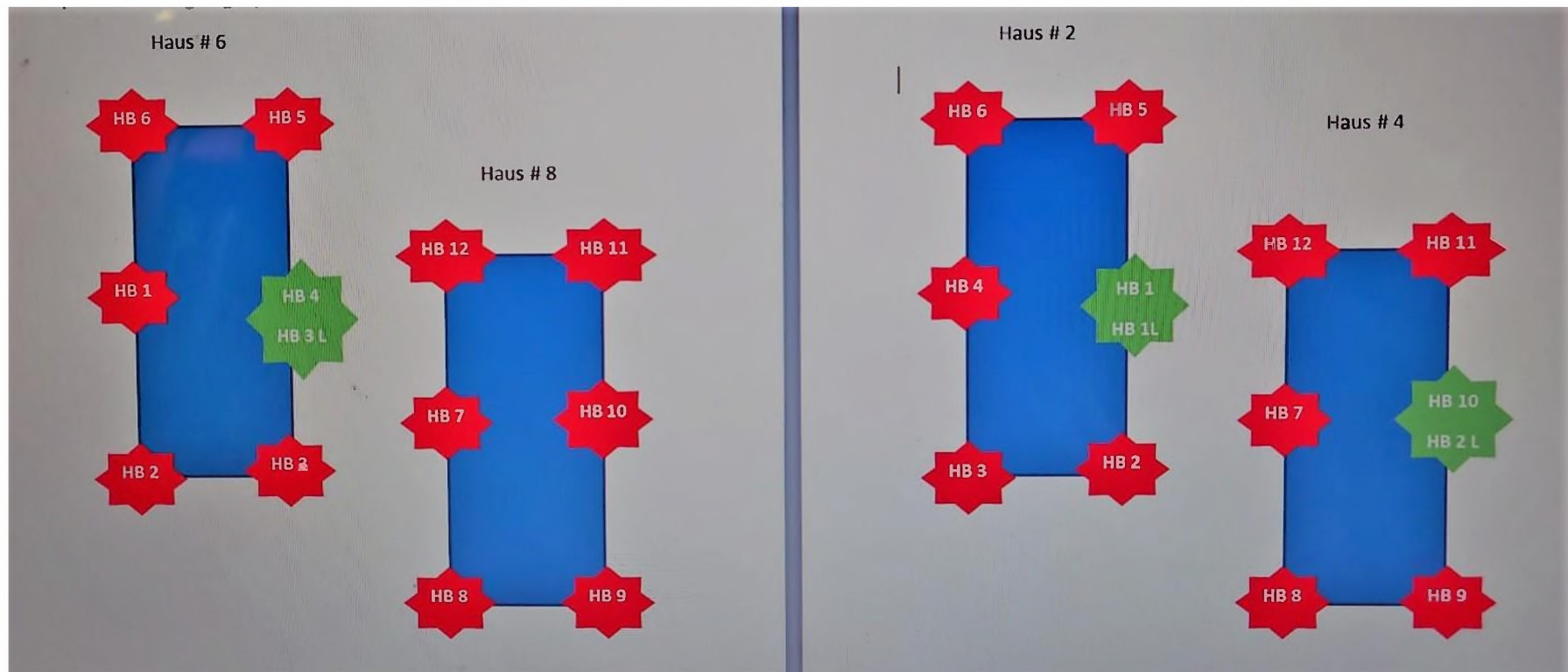


Abbildung 2: Lage der stationären Fledermaus-Erfassungsgeräte (Horchboxenstandorte) in den obersten Stockwerken. .

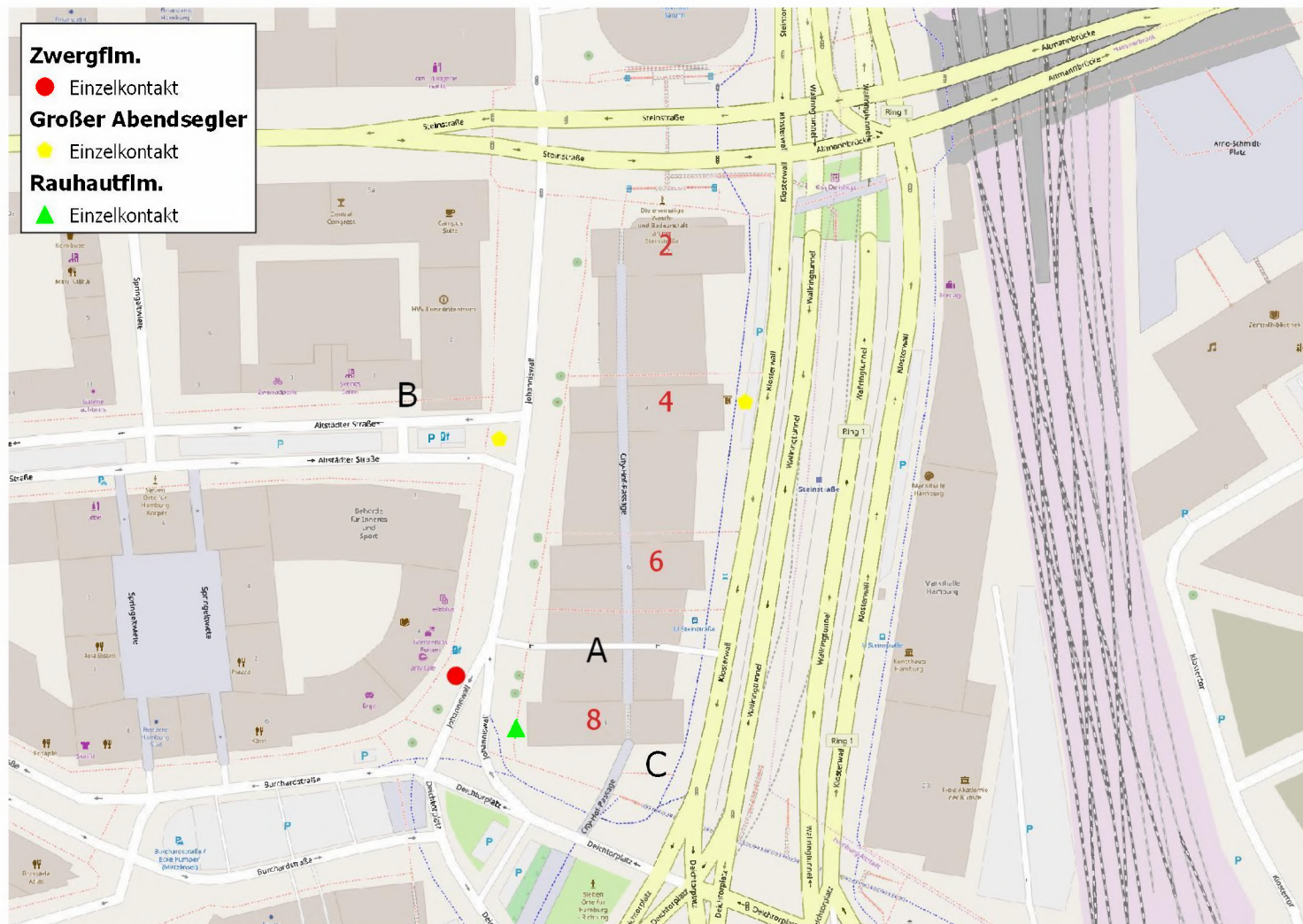


Abbildung 3: Fledermausortungen während der Sommerquartiererfassungen sowie Bruiplätze (A = Stadttaube; B = Hausrotschwanz; C = Kohlmeise), Gebäude 2-8, Klosterwall, Hamburg; Kartengrundlage von openstreetmap.

Photos:



Photo 1: Stadttauben in Nische im Einfahrtsbereich der Tiefgarage zwischen Gebäude 6 und 8 (siehe Abb. 3: A)



Photo 2: Stadttaube auf Brutplatz im Bereich der Einfahrt Tiefgarage zwischen Gebäude 6 und 8 (siehe Abb. 3: A)